

Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von
Kindern und Jugendlichen



Motivation im und durch Sport

4. TVM Sportlehrertag am 22.09.17 in Daun

apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg

Aktiv!



Der Doppelauftrag des Sportunterrichts, „Erziehung im und durch Sport“, der im Bildungsplan formuliert ist, ist viel erfolgreicher bei Kindern und Jugendlichen zu realisieren, wenn deren Motivation zu Bewegung, Spiel und körperlich-sportlicher Aktivität individuell angesprochen wird.

Dennoch bleibt der Bildungsplan mit seinen klaren Strukturen, die beispielsweise für die Mittelstufe im Turnen Bewegungserfahrung, Bewegungsfertigkeit und Bewegungsgestaltung einfordern, die Grundlage für den Sportunterricht. Und natürlich auch für diese Fortbildung, die sich zum Ziel gesetzt hat, **Bekanntes anders und mit hohem Anwendungspotential zu denken.**

Programm des Lehrertages



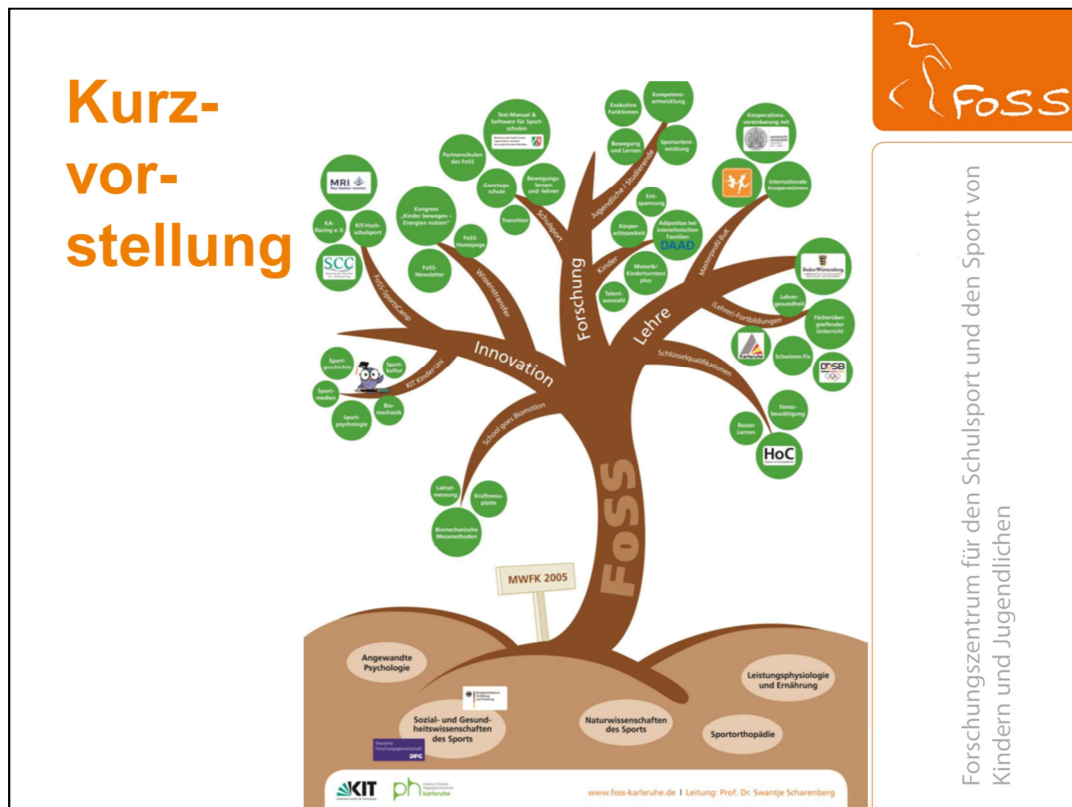
- Inhalte nach Schulstufen strukturiert
- Angebote aus den Bereichen
 - Motorische Grundeigenschaften
 - Bewegungsfelder
 - Sportarten
 - methodisch-didaktische Konzeptionen
- Referentinnen und Referenten
 - Lehrerinnen und Lehrer aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hessen und dem Kanton BL
- Standort Daun
 - Konzept: Wir kommen zu Euch
 - ideale Infrastruktur
 - bahnbrechende Untersuchung zur täglichen Sportstunde



Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen

Haas, Väth, Bappert & Bös (2008): Tägliche Sportstunde in Daun 2003-07

- sind leistungsfähiger
- sind weniger aggressiv
- haben weniger Unfälle im Schulsport
- können sich besser konzentrieren
- haben bessere Schulleistungen



Kindern und Jugendlichen Freude an Bewegung und Sport zu vermitteln, ist eine nie endende, sich stets wandelnde Herausforderung.

Der Schulsport wird von uns im FoSS als eine Teilmenge des Sports von Kindern und Jugendlichen begriffen.

- 0-12 Jahre Kind (child)
- 10-19 Jahre? Jugendliche (teenager)
- 10-35 Jahre? Jugendliche ...

Mission Mensch

Prof. Dr. Alexander Woll und Prof. Dr. Swantje Scharenberg -
 Forschungszentrum für den Schulsport
 und den Sport von Kindern und
 Jugendlichen

Positive Jugendentwicklung



Der Prozess einer gelungenen Entwicklung und aktiven Partizipation in der Gesellschaft ist durch diese fünf Attribute gekennzeichnet:



Sina Hartmann
FoSS

1. Interpersonale und intrapersonale Kompetenz,
2. Vertrauen in eigene Kompetenzen und in andere Personen,
3. positive Persönlichkeitseigenschaften,
4. Bestehen tragfähiger sozialer Bindungen, und
5. fürsorgliche Beziehungen.

Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen



Der Ansatz der positiven Jugendentwicklung sieht die Interaktion des Individuums mit

verschiedenen Entwicklungssystemen (Familie, Schule, Peergruppe, Gesellschaft)

als Ausgangspunkt für einen lebenslangen Prozess der aktiven Entwicklungsregulation an.

Die fünf Attribute begleiten den Prozess des Gedeihens, der als Entwicklungsziel der positiven Jugendentwicklung angesehen wird und diese durch das sechste Attribut (contribution), welches Jugendliche zu einem mitwirkenden und sich selbst reflektierenden Individuum der Gesellschaft wachsen lässt, ergänzt wird. (vgl. FoSS-Newsletter Nr. 40 (2017) S. 4)

Pausenzeiten Ca. 400 Minuten/Woche G8; bis 900 Minuten/Woche GTS. Das heißt, wenn man von einer 45-minütigen Unterrichtsstunde ausgeht, leben die Heranwachsenden circa 9-20 Unterrichtsstunden in der Woche innerhalb ihrer Peers und können dabei auch informell lernen.

Um das Potential dieser Freizeiträume zu nutzen, bedarf es allerdings einer vermehrten Aufmerksamkeit auf die Gestaltung des Schulgeländes und des Schulgebäudes. In diesem Zusammenhang wird auch von einer „raumbezogenen

Pädagogik“ gesprochen (Ahmet Derecik).

Schulstufen

Die Bedürfnisse von Jugendlichen – selbst eines Alterskorridors – sind unterschiedlich.

„Sportstundeninhalte können nicht so ohne Weiteres vom Gymnasium auf eine andere Schulform, z. B. Hauptschule“ übertragen werden (Theis 2010, 12).

„Erst wenn Sportlehrer nicht nur die konditionellen Fähigkeiten und koordinativen Fertigkeiten ihrer Schüler kennen, sondern auch ihre psychisch-kognitiven Voraussetzungen antizipieren, können sie ihre Schüler dort abholen, wo sie tatsächlich stehen.“ (Köppe und Schmidt 1994, 64)



Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen

Literaturangabe:

Günter Köppe und Jürgen Schmidt (1994). Perspektivenübernahme als zentrales Problem der Lehrer-Schüler-Interaktion – dargestellt am Beispiel sportschwacher Schüler. *Sportwissenschaft*, 24, S. 49-66.

Reiner Theis (2010). Sportunterricht aus Schülerperspektive. Eine qualitative Studie über Sichtweisen und Wünsche der Hauptschüler und Gymnasiasten zu ihrem Sportunterricht. Schorndorf: Hofmann-Verlag

Wünsche der SchülerInnen



Hauptschüler lieben Mannschaftssport

- Spielidee ist im Mittelpunkt
- Ausgang ist offen

„Etwas selbst frei entscheiden zu können, dabei Spaß zu haben und das gemeinsame Miteinander spielt für sie eine große Rolle.“ (Theis 2010, 227)



apl. Prof. Dr.
Reiner Theis
**Campus
Koblenz**

Wünsche der SchülerInnen:

- Verzicht auf das Aufwärmen
- Sportunterricht im Freien
- Konsequenterer und strengere Sportlehrer/
Sportlehrerinnen



Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von
Kindern und Jugendlichen

„Unbeliebte Sportarten sind für die Hauptschüler dadurch charakterisiert, dass sie wenig Bewegung und Aktivität beinhalten und dadurch langweilig sind. Wenn sie ihre Unterrichtsinhalte selbst festlegen könnten, sähen die Hauptschüler den Vorteil darin, dass viele Sportverweigerer motivierter wären und mehr Spaß im Sportunterricht hätten. Dadurch würden sie ihre Passivität aufgeben. Sie erkennen gleichzeitig, dass es bei der eigenen Auswahl der Inhalte zu Einigungsproblemen kommen kann. Dadurch treten aber nach Hauptschülersicht auch negative Emotionen auf, die zu Streitigkeiten und Zeitverlust führen und ihrem Bewegungsdrang entgegenstehen. Um den Spaß im Sportunterricht zu genießen und keine Zeit zu verlieren, empfinden sie zum größten Teil auch das Aufwärmen für unnötig. ... (Sie) würden gerne vermehrt Sportunterricht im Freien erfahren, da sie in Freiluftsportarten, wie z.B. Waldlauf einen erhöhten Spaßfaktor sehen.“ (Theis 2010, 227)

„Mit von ihnen selbst festgelegten Unterrichtsinhalten verbinden die Hauptschüler eine gesteigerte Motivation und mehr Freude im Sportunterricht. Durch die daraus resultierende Eigenverantwortung und Kompetenzübertragung wird ihr oft mangelndes Selbstwertgefühl gesteigert. Insbesondere sehen sie darin die Möglichkeit (sic!) die Sportverweigerer in ihren Reihen zu reduzieren. Ein freundlicher, auf ihre Bedürfnisse eingehender und sie akzeptierender Sportlehrer ist für die Hauptschüler die Voraussetzung, um ein für sie wichtiges Ziel im Sportunterricht, die Förderung der Klassengemeinschaft und die Verbesserung des Sozialverhaltens untereinander, zu erreichen.“ (Theis 2010, 234)

Wünsche der SchülerInnen



Gymnasiasten „verbinden sehr häufig mit dem Spaß an sportlichen Aktivitäten das gute Beherrschen dieser Sportart.“ (Theis 2010, 227)



apl. Prof. Dr.
Reiner Theis
**Campus
Koblenz**

- Hoher eigener Leistungsstand = Lieblingssportart
- Können geforderte Leistung nicht erbringen = unbeliebte Sportarten könnten abgeschafft werden

Wünsche der SchülerInnen:

- Medieneinsatz: Technikkarten und videobasiertes Bewegungsklernen
- Anforderungs- und Prüfungskriterien sollten erklärt werden



„Auch beim Festlegen der Unterrichtsinhalte durch die Gymnasiasten steht der Leistungsgedanke im Vordergrund. Sie sehen den Vorteil, dass diese selbst gewählten Sportarten von ihnen besser beherrscht werden und dadurch erhöhte Leistungen und bessere Noten produziert werden. ... Wenn die Gymnasiasten viele Sportarten im Sportunterricht kennen lernen wollen, ... sehen sie die Möglichkeit das Interesse für den außerschulischen Leistungssport im Verein zu wecken und dadurch ihre Lieblingsfreizeitsportart zu finden.“ (Theis 2010, 227f.)

Ergebnis aus SPRINT-Studie (2006): nicht zu viele unterschiedliche Sportarten im Sportunterricht anbieten

Weiterführende Literatur:

Jessica Süßenbach und Werner Schmidt (2006). Der Sportunterricht – eine qualitative Analyse aus Sicht der beteiligten Akteure. In Deutscher Sportbund (Hrsg.), *DSB-Sprint-Studie: eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland* (S. 228-251). Aachen: Meyer & Meyer.

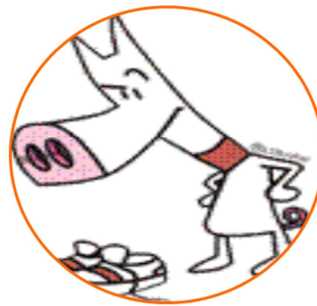
Gerd Thienes & Martin Baschta (2016). *Training im Schulsport*. Schorndorf: Hofmann-Verlag.

Motivation

Motivation bezeichnet die Gesamtheit aller Motive (Beweggründe), die zur Handlungsbereitschaft führen, das heißt das auf emotionaler und neuronaler Aktivität beruhende Streben des Menschen nach Zielen oder wünschenswerten Zielobjekten.

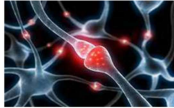
Jede Jeck is anders!

(Kölsches Sprichwort, zit. nach Michael Bielgk)



Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen

„Die Aktivierung (zentralnervöser Systeme) ist Voraussetzung jeglicher Handlungen. Kommen zu dieser inneren Erregung angenehme oder unangenehme Empfindungen hinzu, handelt es sich um eine Emotion („Ich fühle mich wohl oder unwohl“). Wird eine Emotion mit einer Zielorientierung verknüpft, handelt es sich um ein Motiv. Während es sich bei einem Motiv um eine überdauernde, latente Disposition (Handlungsbereitschaft) handelt, bezeichnet der Begriff Motivation den Prozess der Aktivierung (auch: Aktualisierung) eines Motivs.“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Motivation>)



im und durch Sport =



Freiräume in Lebenswelten u.a. auch in der Schule für „physical literacy“ nutzen:

- Schulsport ist mehr als Sportunterricht
Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- Motorik bestimmt die Persönlichkeitsbildung: Bewegung auch in andere Fächer integrieren und Inaktivitätszeiten verringern
z.B. eigenes Schul-Aktivitäts-Programm (Verzahnung von Bildung und Gesundheit) kreieren/Kooperation Schule & Verein
- Schule ist Lebensraum – auch für LehrerInnen mit Vorbildfunktion
Partizipation
Resilienz



Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen

Teilhabe am gesellschaftlich relevanten Sportbereich

Ab in die Arbeitskreise!



Und DANKE
für Eure **Motivation im und durch Sport**



Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von
Kindern und Jugendlichen

Teilhabe am gesellschaftlich relevanten Sportbereich